

Zeitwort

28.08.1988:

In Ramstein passiert eine Katastrophe

Von Wolfgang Grossmann

Sendung vom: 28.08.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Ein warmer sonniger Sonntag, blauer Himmel, bestes Ausflugs Wetter. Rund 350.000 Schaulustige haben sich am 28. August 1988 zum Tag der offenen Tür auf dem US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein in der Pfalz nahe Kaiserlautern eingefunden. Gegen halb vier nachmittags dann der Höhepunkt der Flugschau. Die italienische Kunstflugstaffel „frecce tricolori“ zu Deutsch: die dreifarbigigen Pfeile setzen an zur Kunstflugfigur ausgerechnet mit dem Namen „durchstoßenes Herz“. 9 Jets malen mit Rauchfarben eine Herzfigur in die Luft. Ein Solopilot fliegt dann dort durch. Diesmal 4 Sekunden zu früh. Die Maschine stößt mit zwei entgegenkommenden Jets zusammen. Die Piloten sind sofort tot, zwei Maschinen brechen auseinander. Die Solomaschine stürzt auf den Boden und explodiert unmittelbar vor den Zuschauern.

Atmo Geräusch zusammenstoßender Jets

Autor:

Eine Welle aus Trümmerteilen und brennendheißem Kerosin ergießt sich über die Zuschauer. 31 Menschen sterben sofort. Bei einem der schwersten Flugzeugunglücke kommen insgesamt 70 Menschen ums Leben, 345 werden zum Teil schwer verletzt. Einer der ersten an der Unglücksstelle war der DRK-Sanitäter Michael Bernhard.

O-Ton von Michael Bernhard:

„Es bot sich eigentlich ein Bild in schwarz-weiß, muss man sagen, weil ja alles, was mal farblich war, verbrannt war. Die Feuerwehren waren da noch am Löschen. Es war sehr heiß und ein stechender Geruch von verbranntem Fleisch hing in der Luft.“

Autor:

Ganz vorne in der ersten Reihe am Flugfeld standen Marion und Helmut Rolbes aus Kaiserslautern zusammen mit ihrer Tochter Melanie. Helmut Rolbes erinnert sich:

O-Ton von Helmut Rolbes:

„Wir sahen die Solomaschine auf uns zufliegen und ich hab' zu meiner Frau noch gesagt, das reicht nicht und schon hats geknallt. Da ist man von einer Druckwelle umgeschmissen worden und zirka 2000 Grad sind dann über einen weg. Und als wir dann wieder aufgestanden sind, lagen überall Tote, überall Blut. Unsere Tochter, die stand einen Meter vor uns. Und wie wir die zum ersten Mal gesehen haben, die sah aus wie ein geplatzter Luftballon auf dem Rücken.“

Autor:

Helmut Rolbes und seine Frau kamen mit relativ leichten Verletzungen davon. Ihre Tochter Melanie starb eine Woche später in einer Ludwigshafener Spezialklinik an ihren Verbrennungen. Wer das Unglück überlebt hat, ist zeitlebens traumatisiert. Detlev Hossler, damals Kameramann des Südwestfunks, ließen die schrecklichen Bilder nicht los:

O-Ton von Detlev Hossler:

„Vor allen Dingen man sieht ja auch brennende Menschen, die wie Fackeln herumlaufen. Man sieht verbrannte Körper, die nur noch halb so groß sind, wie sie vorher waren. Man sieht schreiende Kinder, umherlaufende Menschen, die nach den Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern suchen.“

Autor:

Psychologen gründeten für Überlebende und Angehörige eine Selbsthilfegruppe und betraten Neuland in der Aufarbeitung schwerer Unglücke. Ein Untersuchungsausschuss des Bundestages befasste sich mit den Pannen während der Rettungsarbeiten. Deutsche und US-Ambulanzen arbeiteten völlig unkoordiniert nebeneinander. Das Funknetz brach wegen Überlastung sofort zusammen. Warum genau es zur Katastrophe kam, wurde nie aufgeklärt. Eine Untersuchung gab dem Pilot die alleinige Schuld: menschliches Versagen. Doch genau dieses Urteil provozierte Verschwörungstheorien. Denn die Kunstflugfigur „Das durchstoßene Herz“ war die einfachste der gesamten Vorführung. Warum sollte also ein Staffelpilot einen solchen Fehler begehen, zumal das Szenario schon Dutzende Male zuvor immer perfekt durchflogen worden war? Jahre später wurden Spekulationen laut, die eine Verbindung zum Abschuss einer italienischen Verkehrsmaschine herstellten. 1980 war nämlich eine DC 9 vor der Mittelmeerinsel Ustica abgeschossen worden. Alle 81 Menschen an Bord starben. Zwei italienische Jagdflieger waren zum fraglichen Zeitpunkt in der Luft. Beide Piloten waren auch Mitglied der „freccie tricolori“ und kamen in Ramstein ums Leben. Bis heute hält sich das Gerücht, dass sie als mögliche Zeugen für den vertuschten Flugzeugabschuss über dem Mittelmeer zum Schweigen gebracht werden sollten.